Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 6 (1896)

Heft: 2

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stigen Getränke, oder von Kaffee oder Thee bekommen hat, er trank nur Gesundheitskaffee; auch das Rauchen war strengstens untersagt.

Korrespondenzen und Beilungen.

Fortsetung ber Beilungen von Schwester Alepé.

8. Antoniette Bernagon, Mädchen von 19 Jahren. Syphilitische Erkrankung am rechten Fuße. Patientin hatte sich vor 5 Jahren mit einem Dorne am rechten Fuße gestochen, ein dadurch hervorgerusener Abszeß wurde vom Arzte mit einer muthmaßlich syphilitisch instairten Lanzette eröffnet. Gleich nachher nahm die Bunde am Fuße das Aussehen eines syhilitischen Geschwüres an, worauf wenige Wochen später das Mädchen die Symptome einer allegemein syphilitischen Insektion darbot. Vier Monate nach Eröffnung des Abszesses hörten die Regeln auf. Die Kranke hatte alle Spezia-listen konsultirt.

Beginn meiner Behandlung am 6. Mai : C 1, 2. Berd., abwechselnd, mit Sy 2 in der 2. Berd., von jedem täglich ein halbes Glas. grunes Fluid mit Watte direft auf der Wunde applizirt und darüber ein Berband um den ganzen Fuß mit Kompressen von C5 + A 2 + Sy 2, je 5 Körner auf einen Liter Baffer. Um 7. Tage diefer Behandlung war der Abszeß geschlossen, die Regeln aber noch nicht wieder zurückgefehrt. Fortsetzung von C 1 + Sy 1 in Bofung zum Trinfen, die Umschläge hingegen wurden ersett durch ölige Gin= reibungen von 3 Körner C 5 und 2 Körner A 2 und 2 Tropfen grünes Fluid auf einen Eflöffel (15 Gramm) Olivenöl, um dadurch Die Saut gn ftarfen. Um 10. Juli öffnete fich der Abiges von Neuem, aber nur mit einer gang

fleinen Deffnung, aus welcher in 24 Stunden nur 3-4 Tropfen Eiter herausflossen. Am 11. Juli gleiche innere Behandlung, aber Wiederaufnahme der Umschläge mit C 5 + A 2 + Sy 2, je 7 Körner auf ein Glas Waffer. Die Abszeswunde blieb stationär. Am 10. August wurden wieder die ersten Kompressen angewen= bet. Um 7. September gleiche innere Behand= lung und nochmalige Anwendung der Umschläge von C 5 + A 2 + Sy 2, je 7 Körner auf 1 Liter Waffer; nachher allgemeine Einreibungen (am Rückgrat, um den Leib, in den Achseln und in den Leisten) mit der Lösung von 16 Körner C 5 auf zwei Deziliter Alfohol. End= lich fehrten die Regeln wieder zurück und der Abszeß schloß sich endgültig. Die Kranke war zum allgemeinen Erstaunen im sechsten Monate der Behandlung geheilt.

9. Herr Beauvais, 35—40 Jahre alt. Sehr alte **Ischins** (Hüftweh), in Paris ohne Erfolg mit Eleftrizität behandelt.

In der Zeit von 2 Monaten geheilt durch S 1 im Liter und Applikation von grüsnem Fluid auf allen schmerzhaften Punkten, während 20 Sekunden morgens und abends.

10. Herr Butt, 55 Jahre alt. Nervöser Huften (zugleich Würmer) und verdorbener Magen, große Schwäche in den Armen und Beinen, was den Kranken in die Unmöglichsteit versetzte seine Landarbeiten zu verrichten. Beginn meiner Behandlung am 7. März: V 1 im Liter, täglich 1 Glas, 5 Körner V 1 bei jeder Mahlzeit. — Morgens beim Erwachen und abends vor Schlasen 1 Korn S 1 trocken und 2 Körner desselben Mittels nach jeder Mahlzeit wenn die Berdauung zu langsam vor sich gieng, oder Einreibung auf der Magengrube mit einigen Tropfen rothem und gelbem Fluid.

In sechs Monaten geheilt.

Chartoff, den 30. November 1895.

Herrn A. Sauter, Direktor des elektroshombopathischen Institutes in Genf. Geehrter Herr Sauter!

Ich bin so glücklich Ihnen wieder mehrere Fälle von Heilungen mitzutheilen welche ich durch ihre Mittel erlangt habe.

1. Gingeflemmter Brud. -Der fleine Johann Beletzti, anderhalb Jahr alt, Sohn des gleichnamigen Böttcher's wohnhaft Beterinarnaja Straße in Charfoff, einen eingeklemmten Bruch von der Länge von 9 cm., von der Dicke von 4 1/2 cm. im Diameter, und von fehr harter Konfistenz. Das Rind schreit unaufhörlich seit 4 Tagen und 4 Nächten, nimmt absolut feine Nahrung und hat gar feinen Stuhlgang. Gin Rinderarzt, der zum kleinen Kranken gerufen wurde, hat mehrere Versuche gemacht, den Bruch wieder zu reponiren, welche aber alle vergeblich waren, und nicht einmal unter der Chloroformnarkose zu einem Resultat führen fonnten. Allopathe sprach die Ansicht aus, die Operation fei absolut nothwendig und hatte diefelbe auf ben folgenden Tag festgesetzt. — Die Eltern waren in Berzweiflung, benn die Leute aus bem Bolfe haben in Rugland eine große Furcht vor dem dirurgischen Messer: in ihrer Noth wandten sich die Eltern an mich und brachten mir das Kind noch am felben Tage, nämlich am 26. August 1895.

Ich gab dem Kinde S 1, 1. Berd., einen halben Kaffeelöffel alle 15 Minuten, verordnete Kompressen mit demselben Mittel (20 Körner auf 200 Gramm Wasser) und rieth den Eltern am nächsten Tage mir den kleinen Kranken wieder zu bringen. Und sie kamen wirklich und waren hocherfreut; der Kleine hatte zum ersten Male eine gute Nacht gehabt und die Unterssuchung des Bruches ergab, daß derselbe nicht

einmal mehr den vierten Theil des früheren Volumens hatte und überdieß ganz weich geworden war. Selbst glücklich über diesen schönen Erfolg, applicirte ich dem kleinen Kranken persönlich rothes Fluid in Form von Näpschen rings um den Bruchsack. Diese Saugnäpschen führten eine so gute Wirkung herbei daß Patient schon am selben Tage 3 Ausleerungen hatte.
— Nach einer monatlichen Behandlung mit Zuthat von Einreibungen mit rother Salbe und Tragen eines kleinen Suspensoirs, war das Kind vollkommen gesund.

2. Doppelfeitige Lungenentzündung. Unna Baffiliemna Popoff, 56 Sabre alt, Frau des Kirchenvorstehers des Kreises Konpiernst in Rramarstoe erfrantte am 12. Juli 1894 an einer doppelseitigen Lungenentzündung; da die Frau schon vorher an Herzklappenfehler und chronischem Lungenkatarrh litt, so brachte fie die neue Krankheit in fürzester Frist in die größte Lebensgefahr. Der Hausarzt, ein ausgezeichneter Therapeut, hatte die Familie B. schon auf den tödtlichen Ausgang der Krankheit vorbereitet. Noch während dem der Arzt Herrn B. zu trösten suchte, schickte mir die Tochter der Aranken ein Telegramm in welchem fie mir den Zustand ihrer Mutter beschrieb und telegraphisch um meinen ärztlichen Rath bat. 3ch antwortete: Intus: P. + A. + F. in der 3. Verdünnung. Extra: warme Kompressen auf die Bruft und öftere Abreibungen mit A 3 + P 3 + C 5 + F 2 + V 2 + Nje 5 Körner in Lösung von Wasser und Alfohol, und ein Kaffeelöffel rothem Fluide. Meine Drahtantwort fam Mittags an, im selben Augenblicke als der allopathische Arzt sich verabschiedete. Die Tochter machte sich sofort daran bei der Kranken meine Berord= nungen in Anwendung zu bringen (fie versteht Die Abfürzungen fehr gut). Gine halbe Stunte später ist ichon eine fleine Beiferung gu

konstatiren; abends als der Arzt seinen neuen Besuch machte, war die Besserung in den Lungen schon so weit vorgeschritten, daß der Allopathe ganz verwundert die Heilung versprechen zu können glaubte. — In der That am 3. Tage war Frau P. schon in Rekonvaslescenz.

Im Jahre 1889 hatte ich schon einmal das Glück die Frau P. am Leben zu erhalten; damals war sie in Gefahr an der Lungensschwindsucht zu sterben; ich rettete sie vermittelst der hypodermischen Injektionen Nr. 5 und einer ihrem Falle entsprechenden Behandlung.

(Fortsetzung folgt).

B. Lefeure, Brof.

n.B. — Ich bin ermächtigt die Namen der geheilten Kranken zu nennen und die betreffenden Fälle in Ihren Annalen veröffentlichen zu lassen.

B. Lefebre.

Buenos-Uhres, Calle Mejico 3300, 22. Oftober 1895.

Herrn A. Sauter, Genf.

Sehr geehrter Herr!

Seit langer Zeit schon kenne ich Ihr System ber Clektro-Hombopathie.

Mit Hülfe Ihrer Methode habe ich vor 3 Jahren eine Frau geheilt und seit damals wende ich gar keine andern Heilmittel an, als die Sternmittel welche mir Herr Fontela in Montevideo lieferte als ich in der orientaslischen Republik wohnte. Ich und meine sehr zahlreiche Familie sind nie so gesund gewesen als seitdem wir Ihre Mittel gebrauchen.

Viele von uns befreundete Familien haben ebenfalls nach Ihrem System wollen behandelt werden, und alle, welche die Mittel angewendet haben, sind von ihren Krankheiten glücklich genesen.

Ich habe gegenwärtig hier zwei Fälle von Gebürmuttertrebs in Behandlung, welche beide Fälle von mehreren Aerzten fonstatirt worden

sind; es geht beiden Kranken recht gut, ich zweisle nicht an ihrer Genesung und hoffe dieselbe in noch fürzerer Zeit zu erlangen als es nach den Angaben von Bonqueval nothe wendig ist.

Jojé Mt. Abellanal.

Sinternah (Thüringen), ben 1. Januar 1896.

Tit. Direktion des elektro-hombopathischen Institutes in Genf.

Schwere Krankheiten in meiner Familie, bei welchen ärztliche Behandlung oft gänzlich erstolglos blieb, waren die Ursache, weshalb wir im Jahre 1892 unsere Zuflucht zur Anwensdung der Elektros Homöopathie nahmen. Seit jener Zeit habe ich die Santer'schen Sternmittelschon außerordentlich häufig zur Anwendung gebracht und sind dieselben nicht nur in meiner Familie, sondern auch bei Verwandten und Bekannten in zahlreichen Fällen von ganz unverkennbarer, nicht selten ans wunderbare grenzenden Wirkung gewesen.

Durch den dirigierenden Urzt des eleftrohomoopathischen Institutes erhielt ich jederzeit bereitwilligst die erforderlichen Vorschriften über die anzuwendenden Mittel, sowie praftische Ratschläge für die Behandlung der betreffenden Krankheit, und kann ich nicht umbin, auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank dafür auszusprechen. Es würde zu weit führen, über die verschiedenen Rrantheitsfälle und beren Behandlung resp. Heilung auf elektro-homöopathischem Wege hier Näheres zu berichten, ich will mich nur darauf beschränken, allen Leidenden die Behandlung ihres Leidens auf dem Elettro = Homoopathie auf's Wege der wärmfte zu empfehlen.

Bonhof, Lehrer.